



Panama zu hinterreiben, notwendig erzeugen muß, wurde durch den Zwischenfall des Vertriebers Darboug verflüchtigt. Sie werden kommen, wie groß die Hilfe der Betroffenen ist! Der erste Verhandlungstag im Besetzungsprüfung ergab eine neue Thatsache, nämlich die, daß Herr einflussreich bei Herrn als Hauptzeugen verheißt. Die Bemerkungen des Herrn über den Inhalt der Aussagen des Herrn von deren Form. Dieses macht, wie wir schon betonten, den Eindruck eines Mannes, der entschlossen ist, jede Schwörung beiseite zu legen und alles zu sagen, was er gegen das Regierungspersonal weiß, an dem er sich für die ihm widerfahrene Behandlung — er behauptete u. a. nach, daß man ihm dem Untersuchungsrichter gefälligst verzeihet hat — rächen will. Bestimmte Beweise des Gerichtsprozesses und des obersten Staatsanwalts, ihm entgegenzutreten, wie er überlegen würde. Als ihm beispielsweise der Vorlesende vorstellte, er sei zu breit und solle sich kürzer fassen, antwortete derselbe höflich: „Ich habe ja Zeit genug, ich habe fünf Jahre vor mir.“

### Politische Uebersicht.

**Aus dem Reichstage.** Das trauige Kapitel von den Soldatenmissethatungen schloß am Freitag wieder die ganze Sitzung aus. Als im vorigen Jahre, im Anschluß an den bekannten Erlass des Prinzen Georg von Sachsen, jene schweblichen Vorkommnisse, die sich leider nur allzu oft hinter den Rahmen vorzunehmen, im Reichstage in dreitägiger Debatte erörtert wurden, da nahm zum Schluß das Haus eine Resolution an, welche dringende Schutz und Abhilfe verlangte und vom Bundesratstische wurde auch Erfüllung zugezogen. Seitdem ist ein weiteres Jahr verfloßen und der Stalder der Soldatenmissethatungen blüht in üppiger Weise weiter. Die diesbezüglich gestern von Rannet, heute von Stadthalter, E. Richter und besonders durch Bebel vorgebrachten Einzelfälle, befestigten dies leider nur zu sehr. Vorlag kein, daß eine oder andere Fall in Nebenachen vielleicht nicht ganz so liegt wie er vorgebracht wurde, der Umstand, daß die Verantwortlichen des angegriffenen Systems sich nur an diese Nebenachen klammerten, die eigentlichen Thatfachen aber schweigend übergingen, beweist mehr, als genug, wie schlimm die Dinge liegen.

Was die Unterstellung anbelangt, die wiederholt vom Bundesratstische aus gemacht wurde, daß die vorgebrachten Beschwerden nicht den Zweck haben, die Uebelthäter zu bestrafen, sondern unsere Redner nur von der Absicht geleitet werden, die Ehre und das Ansehen der Armee zu untergraben und den Klaffenhaß auch in der Armee zu fördern, so läßt uns diese Ansicht mehr als kalt. Wenn die vorgebrachten Thatfachen getreue sind, die Ehre und das Ansehen der Armee zu schädigen, warum bestreitet man dieselben dann nicht? Ist es unsere Schuld, daß die Soldatenmissethatungen eher zu als abnehmen? Oder ist es unsere Schuld, daß heute die Militärstrafrechtspflege noch in einem geradezu vorfälligen Zustande sich befindet, so daß im ganzen Reichstage nicht eine einzige Partei ist, welche auf diesem Gebiete nicht gründliche Änderungen verlangt. Wenn aber diese Änderungen, wie der Abgeordnete Richter treffend bemerkte, seit zwanzig Jahren zugezogen sind und der derzeitige Kriegsminister bereits drei fünf ist, welche alle die Änderungen versprochen haben, diese aber bis heute nicht erfolgt ist, ist das die Schuld der sozialdemokratischen Partei?

Freilich, wenn auch die allseitig verlangte Modernisierung der Militärstrafrechtsordnung kommt und endlich auch auf diesem Gebiete das Prinzip der Mündlichkeit und Öffentlichkeit eingeführt wird, die schweblichen Soldatenmissethatungen werden auch dann nicht verschwinden, wie das Beispiel in Bayern zeigt. Wer die Soldatenmissethaterei gründlich bestrafen will, der unterwirft das Streben der Sozialdemokratie auf Umwandlung der stehenden Heere in ein Volkshier, wie es die Schweiz zum Wohl seiner Bürger und zur größten Sicherheit seiner Grenzen eingeführt hat.

**Die Militärkommission hat heute die erste Sitzung beendet.** Sie hat dazu zwei volle Monate gebraucht. Resultat: null! Kein Voranschlag, kein Antrag hat die Majorität erlangt. Das heißt aber nicht, daß es nun aus sei mit der Regierungsvorlage, sondern nur, daß ein neuer Akt der Verschleppungskomodie beginnt. Die zweite Sitzung soll — nicht nächsten Montag, nein erst Donnerstag, den 16. d. Mts. beginnen. Auch zum Nichtsthum muß man

sich ausdrücken. Und inzwischen wird hinter den Kulissen am Kompromiß gearbeitet.

In die in unserem Blatttitel: „Drückt die Militärvorlage“ in der letzten Freitagnummer mitgeteilte Frage Dr. Saffrows, daß im Reich, die militärischen Interessen angefaßt haben, alle Kulturinteressen zu opfern, „nimmt recht mutig auch die bürgerliche Presse ein. So lesen wir im „Leipz. Vbl.“. Auch im Reichstage man die Bemerkung, daß die wichtigsten und notwendigen Leistungen, welche der Bürger vom Staate zu fordern berechtigt ist, nicht mehr in gehöriger Weise geboten werden.“

Als nämlich bei der Beratung des Etats des Reichsjubiläum darauf hingewiesen wurde, daß gewisse Vorrichtungen über den Soldat zu gewährleisten, die für den Soldaten im Sinne einer Unterstützung und nicht ehrenrühriger Strafbüßen zu denjenigen populären Forderungen gehören, deren Bedürfnis sich Mensch befreit, und als man von Seiten des Reiches der Reichsregierung jenen bekannten Trost vernahm, daß die Bestimmungen der einschlägigen Stellen „fortwährend darauf gerichtet seien“, daß aber eben „große Schwierigkeiten der höchsten Bedeutung entgegenstehen“, da begrüßte die Erklärung dieser Schwierigkeiten sehr energischen Zweifel, und wenn auch der konservative Redner dem sozialdemokratischen Voranschlag, daß man dem Staatssekretär des Reichsjubiläum so lange das Gehalt sperren solle (?), bis er Zeit zur Lösung der Frage zu haben erlaube, nicht beistimmen konnte, so kann man doch festhalten, daß den Beratungen an einer energischen Fortsetzung der Forderungen auf diesem Gebiete im Reichstage von keiner Seite ein Widerspruch entgegengekehrt wurde. Es liegt hier tatsächlich eine jener Angelegenheiten vor, wo der Bundesrat sich des einstimmigen Beschlusses des Reichstages und der gesamten öffentlichen Meinung erfreuen könnte, wenn er sich zu einem beschleunigten Beschlusse entschließen würde. Der Bundesrat aber bis jetzt nach solchem Beschlusse nicht geeigert, er hat sich eher dem Schein einer abschließlichen Zustimmung ausgeliefert, wenn man ihm mit dem Annehmen kam, „populäre“ Forderungen zu erfüllen. Besonders populär ist die Forderung nach einer eniblen Reform des Strafvollzugs in Bayern; mit besonderem Nachdruck ist dabei die Minderheiten Forderung, an den Bundesrat folgende Resolution aufzunehmen: „Man sage nur nicht, daß dergleichen durchzuführen nicht möglich sei. Wir haben in den letzten 20 Jahren viel unangenehmere Dinge möglich gemacht. Gegenüber der Reformierung unserer künftigen Friedensheeres — falls die Caprin-Vorlage durchgeht — ist die Gefangenreform eine Bagatelle. Die jetzt inoffiziell im Gefangenwesen herrschenden Zustände lassen sich noch leicht mehr zu mildern als wir hier zur Sprache gebracht haben. Man sperrt aus Mangel an Gefängnisräumen jugendliche Geisteskranker mit alten, geriebenen Verbrechern, Unterjüngern“ mit Straflagenern oder gar unbescholtenen Mädchen mit Prostituierten zusammen. Wir brauchen nur darauf hinzuwirken, wie dieser Lage durch eine besonders gute Behandlung der zur Zeit in Mitleiden herrschenden Minderheiten eine Besserung aufzueinget worden ist. Es mag ja in, daß die Minderheiten Forderungen unbedingt sind, aber exceptional sind sie nicht. Auch anderswo gäbe dieses Thema Anlaß zu sensationeller Behandlung. Wäre man also an den Stellen, die es angeht, nicht warten, bis eine allgemeine Revision der hier Dinge bemängelt. Der jetzt in Frankreich wieder zu Ehren gedachte Herr hat seine Bundesliste gewarnt, sie möchten nicht fortwährend wie hypnotisiert in das Bogenfeld fallen. Auch für und bedeutet die militärische Frage eine Art von Hypnose, aber der wir die Forderungen des zivilen Lebens allzu sehr vernachlässigen.“

Gegenüber der Kasernierung unseres Friedensheeres ist die Gefangenreform allerdings eine Bagatelle. Aber wenn der Bundesrat nicht den nötigen Willen zeigt zur Durchführung solcher Bagatellen, über welche im Reichstage Einmütigkeit herrscht, so würde es eben nur an dem „einmütigen“ Reichstage liegen, die Realisierung solcher Bagatellen zu erwängen. Denn geht der Bundesrat nicht auf die Wünsche der Volksvertretung ein, so braucht die letztere auch nicht auf die Wünsche und Forderungen des Bundesrates einzugehen. Aber das ist ja eben der Witz, daß die bürgerlichen Abgeordneten selbst nicht die nötige Energie zur Förderung wahrer Kulturinteressen zeigen. Auch für sie steht an erster Stelle der Militarismus, dessen ganze Grundlage auf barbarischen Anschauungen beruht. Barbarei und Kultur sind eben solche Gegensätze wie Feuer und Wasser. Im übrigen aber haben die bürgerlichen Organe stets ein still geschwiegen, wenn die sozialistische Presse über die Behandlung sozialistischer Redakteure u. s. w. haarsträubende Dinge erzählt. Sie fanden vielmehr erst dann verurteilende Worte, wenn einmal einem der ihrigen zu nahe getreten worden war.

**Zwei amtliche Schriftstücke** hat jener netische Zufall, welcher den Redaktionen sozialdemokratischer Zeitungen zum Vergor hoher Behörden u. s. f. bis zu gänzlich ist, dem „Hamb. Echo“ in die Hände gespielt. Sie lauten:

An die Polizeibehörde zu Hamburg. . . . .  
Zur Arbeit hat sich gemeldet . . . . . geboren am . . . . .  
18 . . . . . wohnhaft . . . . .  
Die verehrliche Polizeibehörde wird ergebenst um gefl. Veranlassung

hierunter ersucht, ob Wohlverfassen etwas Nachlässiger über den Genannten bekannt geworden ist.  
Hamburg, den . . . . . 1893

An die Rev.-Verwaltung hier mit dem Erhebten wurde, daß der unterzeichneten Polizeibehörde über die Führung des am . . . . . 18 . . . . . geboren während seines bisherigen Aufenthaltes (abgesehen von dem umliegenden) Nachlässiger, insofern über eine in politischer Beziehung nicht bekannt geworden ist.  
Hamburg, den . . . . . 1893. Die Polizeibehörde.

Diese beiden Schriftstücke sprechen für sich allein und wir glauben nicht nötig zu haben, ihren Zweck unsern Lesern ausmündlich zu sagen.

**Einer, der sie aus Erfahrung kennt** — ist der Oberamtsrichter Schindler aus Sinshelm. In einer konservativen Besprechung in dem Dorfe Kirchardt bei Sinshelm antwortete genannter Oberamtsrichter auf die Jubelstunde eines Redakteurs aus Karlsruhe folgendermaßen: „An den Auswüchsen, die im Jubeltum bestehen, sind nicht die Juden, sondern die Christen selber schuld, die jene niemals für voll annehmen und sie dem Schacher in die Arme trieben. Die Juden wurden nicht mehr, als Christen auch. Die Feinde des Bauern sind die Konservativen und die Junker, die mittelalterliche Zustände einführen wollen. Die Junker wollen die Bauern wieder in Abhängigkeit bringen, daß sie die Herren und jene die Sklaven sind, die im Schweiß ihres Angesichts für den Junker den Boden bebauen müssen, während sie in Saug und Braus leben und im Winter nach Italien fahren! Die Begehrlichkeit der Agrarier ist noch schlimmer als der bekannte Saug mit dem Loch (der unerlässliche Pfaffenloch). Die Junker und Großgrundbesitzer wollen die Freigabe beschränken, damit sie die Leute an der Scholle halten, die sich ernähren müssen: von den Wolanen, die von des Herrn Erde fallen. Die Großgrundbesitzer und Junker wollen nur ein bloques Leben führen; sie leben herrlich und in Freuden in der Stadt, fahren in den Equipagen, derweil die Bauern ihnen unterthänig sein sollen. Die Konservativen haben den Großgrundbesitzern und Junkern vierzig Millionen in die Taschen gejagt auf Kosten der Gesamtbildung. Die Reichsunmittelbaren sind Leute, die vierzig Millionen im Vermögen haben und dabei gewinnföchtig und heillos sind, daß sie keine Steuern zahlen können. So kann aus meinen dienstlichen Erfahrungen mittelbar, daß der Herr von Fürstberg Befehl gegeben hat, seine Diensthöfen nicht ganz zwei Jahre zu behalten, damit sie nicht unterthänigkeitsmäßig berechtigt werden. Und der Herr von Fürstberg hat vierzig Millionen im Vermögen!“

**Zum Panama-Scandal** liegt folgende Nachricht vor: Einer Meldung des „Figaro“ zufolge enthält das Protokoll Arons, das bei der Welt Offroy beschlagnahmt und gefestert zu den Panama-Akten genommen wurde, die Namen mehrerer Deputierten, welche bereits durch den Untersuchungs-Richter Franqueville vernommen worden seien und befragende Erklärungen abgegeben hätten. Uebrigens verlautete von einer neuen Untersuchung und von neuen gerichtlichen Befolgungen.

**Der Prinz von Wales im Arbeitshaus.** Die in London erscheinende „Justice“ erzählt: „Der Prinz von Wales besuchte in seiner Eigenschaft als Mitglied der Armen-Gesellschaft am letzten Freitag das Lambeth-Werkhaus. Wie zu erwarten, fand Seine königliche Hoheit alle Einrichtungen dieses Instituts in bewundernswerter Ordnung und gab seiner Freude über das nette, reinliche und ordentliche Aussehen aller Dinge, die er dort sah, Ausdruck. Wir sind davon nicht überrascht. Wir wären vielmehr davon überrascht gewesen, wenn er die Einrichtungen schmutzig und unpraktisch gefunden und seine Mißbilligung ausgedrögen hätte. Die Mitglieder der oberen Klassen sind gewöhnlich ganz entzückt von den Vorrichtungen, welche eine gütige Vorlegung ihnen erlaubt, für die Armen und Kleinen zu schaffen. Es ist nur sehr zu bedauern, daß diese guten Leute es unweige bringen, den Bedröckten jener Institute zu widerstehen, welche sie lebhaft preisen. Wir haben noch nicht gehört, daß der Prinz von Wales sich entschlossen habe, seine Paläste in Sandringham und Marlboroughhouse aufzugeben und seine Residenz im Lambeth-Werkhaus aufzuschlagen. Uebig-

Morrison in einem gewöhnlichen Bette in tiefem Schlummer lag; er stürzte fragend auf Schmitt, aber dieser blieb stumm.

„Wohlfühlt begreifen Sie jetzt?“ sagte Richard, „weßhalb ich die Frage stelle, ob Sie ein studierter Arzt seien — ich wünschte zu erfahren, ob Unwissenheit oder absichtliche Härte Sie bewegen, Ihren Patienten in so unverantwortlicher Weise zu quälen?“

„Das übersteigt denn doch alle Begriffe — glauben Sie, ich werde diese Unverschämtheit länger dulden?“ brauste der junge Arzt auf.

„Ganz nach Belieben; wenn meine Fragen Ihnen so sehr un bequem erscheinen, werde ich die Behörde beauftragen, Ihnen dieselben vorzulegen.“ versetzte Richard küß.

Der Arzt zuckte zusammen.

„Ich verheißte Sie nicht“, murmelte er mit einem unsicheren Blick auf Folly.

„Sie sollen mich sofort verstehen — betrachten Sie dies Bett, in welchem Sie den Kranken festknüpfen ließen und dann sagen Sie mir, ob in den Spitälern solche Betten verwendet werden.“

„Mitunter wohl.“

„Ja — aber nicht zum Schlafen — höchstens bei Operationen“, rief Richard zornig. „Einen Patienten, der so harter Dusen Chloral bedarf, um zu schlafen, wird kein halbwegs humaner Arzt auf dies Lager schenken! Wenn Sie einen Kranken während 24 Stunden so festknüpfen, wie ich den Kranken fand, läuft er Gefahr, seinen Verstand zu verlieren — schlafen wird er unter keinen Umständen.“

„Ich habe dem Wärter nicht befohlen, den Kranken so festzuknüpfen — ich glaubte Schmitt wisse mit Leidenen umzugehen.“ stotterte Chambers, der seinen politischen und hochschreienden Ton verlor. „Ich habe wie gesagt das Bett nicht befohlen, ich sah die Gurten nicht, ich — ich kann doch

nicht dafür verantwortlich gemacht werden, was in meiner Abwesenheit geschieht!“

„Und damit glauben Sie den Folgen Ihrer groben Fahrlässigkeit sich entziehen zu können? Sie machen Ihre Sache nur immer schlimmer damit, indem Sie einen Fehler verteidigen, der Ihnen als studierter Arzt klar genug sein muß. Rame es nur auf das Recht an, so würden Sie bestraft und entehrt werden, denn Sie wissen, daß solche Fahrlässige Vergehen nicht straflos sind, zumal bei einem Manne, dem Leib und Leben seiner Mitmenschen anvertraut sind, und läme Ihre Gemeinschaft mit Schmitt an die Öffentlichkeit, so wären Sie ruiniert. Nur weil ich hoffe, Sie werden sich diese Warnung zu Herzen nehmen und die Kenntnis, die Sie erworben, doppelt eifrig anderen Leidenden nutzbar machen, unterlasse ich weitere Schritte. Doktor Chambers, Sie können gehen!“

Der junge Arzt erhob nun seine Augen von dem Boden und sah nicht ohne Bewegung in Rames Antlitz. Dann verbeugte er sich und verließ schweigend das Gemach.

Richard Bane hatte der Menschlichkeit einen neuen Kämpfer erworben.

### Einunddreißigstes Kapitel.

Folly hatte der Unterredung zwischen den beiden Männern gleichsam mit verhaltenem Atem gelauscht. Ihre Bemerkung für Bane fiel, seitdem sie ihn nicht bloß barmherzig und zartfühlend, sondern auch ingrimmig gesehen hatte. Einen nur schonenden Mann würde sie mit Verachtung für einen Schwächling oder gestösten Narren erklärt haben; hier war einer, dessen Born noch schwerer wurde durch die vorangegangene Rede.

Er war geschick genug, das unsaubere Treiben der andern aufzuheben und zu beneiden, und weise genug, die Mittel zu finden, deren Anwendung ein Doktor verläumt hatte.

Sie sagte sich: daß ist der klügste und beste Mann, der

lebt, und sie rechnete darauf, daß jeder Mann der Gerechtigkeit den Uebelthäter schließlich bestrafen würde. Als nun die Lösung kam, war sie doch enttäuscht. Nach alledem war ihr Heiß noch nicht gerech. Daß ein so schlechter, der Grausamkeit überführter Mensch ohne jede andere Strafe als eine private Feindschaft davonkommen solle, widersprach allem, was sie vom Theater und aus der Bibel über die Gerechtigkeit wußte.

„Sie thäten unrecht“, sagte sie zu Bane, als der Doktor fort war. „Wenn ich das vorausgewußt hätte, hätte ich alles daran gesetzt, die beiden zu bestrafen.“

„Warum?“

„Weil sie's verdienen.“

„Also wenn Sie gekonnt hätten, würden Sie sie auf das Bett geknallt haben, einen nach dem andern — abwechselungsweise, bis Sie all das ausgefanden hätten, wie Ihr Vater . . . he, Folly?“

(Fortf. folgt.)

### An unser Volk!

Das Herz entflammt, das rote Banner schwingend, Den nadien Flammberg in der nadien Hand, So wandern wir, von Deiner Brust aus findend, Der Freiheit Söbne durch das Land.

Nicht Deine Söbter wollen wir erschlagen, Die fallen, wenn sie moß, von selber um; Doch Deine Seele soll sich blutig erheben An un'erm Aufbruchswort: „Warum?“

Warum Du hungerst und warum Du dürstest, Warum Du schwächst und warum Du freiest, Warum Du händst Deine Bröter für färsch, Warum Du frommelnd Dich verliest!

Wel, dreimal wehe, wenn an dem Tag den Jöden Der Reich des Jörens dann blutig erbeutet, Und jener gold'ne Traum von einem ew'gen Frieden Umflöht gold'ne!

Wern Solz.

sicherweise wird er, wenn er einmal durch die Gewalt der Umstände genötigt werden sollte, das zu thun, vielleicht die Einwirkungen jener Infiltrate nicht ganz so preiswürdig anstellt.

In Serbien ist die Skupstina (das Parlament) neu gewählt worden. Es waren im ganzen 134 Abgeordnete zu wählen, 104 in den Landgemeinden und 30 in den Städten. Das aktive Wahlrecht hat jeder Serbe, der das 21. Lebensjahr zurückgelegt hat, unbescholten ist und ein Staatsverdienst mindestens 15 Dinar jährlich entrichtet. Wer diese Steuer im letzten Halbjahr nicht bezahlt hat, darf nicht wählen. Die Wahl findet nach dem Listen-System statt und erfolgt mittels gefärbter Kugeln. Es ist eine Minoritätenvertretung vorgesehen, doch hängt dabei viel von der Ehrlichkeit der Wahlkommission ab. In serbischen Regierungskreisen wurde berechnet, daß die jetzigen Wähler bei den diesmaligen Wahlen 65 Proz. der Mandate erringen werden. — Ueber den Ausfall der Wahl ist Genaueres noch nicht bekannt.

Erfurt, 7. März. Wegen Verleibigung des Staatssekretärs von Stephan hat sich der frühere Redakteur der hier erscheinenden „Zehnjährigen Tribüne“ vor der Strafkammer zu verantworten. Die Verleibigung war in einem unter der Spitzmarke „Schäbig“ mitgetheilten Artikel, der von der Sammlung für Hamburg handelte, gefunden worden. Der Verteidiger, Dr. Garmening-Jena, drückte seine Verwunderung darüber aus, daß Stephan auf die verschiedenen Anspielungen im Reichstag sich nicht verteidigt habe; man müsse deshalb annehmen, daß der Inhalt der Notiz auf Wahrheit beruhe. Auf seinen Antrag wurde beschloffen, den heutigen Termin zu vertagen und den Staatssekretär von Stephan vom Amtsgericht in Berlin vernahmen zu lassen.

Wiesbaden, 8. März. Der Rittiger Bezirkskommandeur Oberstleutnant Stöcker, bekannt durch seinen Brief an den dortigen Turnvereins-Vorstand, Landwehrtribunalt Hauser, wurde nach Weiden versetzt.

### Soziale Uebersicht.

— Ueber die **Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle** bringt das 1. Vierteljahrsheft zur Statistik des Deutschen Reichs eine Zusammenfassung für das Reich und einige fremde Staaten, der wir folgende, auf das Jahr 1891 bezügliche Zahlen entnehmen:

	Ehe-	Geboren	Gestorben	Geburten-
	schließungen	(ohne B. Totgeb.)		Ueberschuß
Deutsches Reich	399398	1840172	1164421	675751
Frankreich	285458	866377	876882	-10505
Großbritannien	254475	1040122	671473	368649
Niederlande	32707	154687	94844	59843

Berechnet man das Verhältnis zur mittleren Bevölkerung, so kamen in dem genannten Jahre auf 1000 Einwohner

	Ehe-	Geboren	Gestorb.	Uebersch.
	schl.	(ohne Totgeb.)		
dem Deutschen Reich	80	370	234	13,6
Frankreich	7,4	22,6	22,9	-0,3
Großbritannien	7,7	32,4	20,3	11,1
die Niederlande	7,1	33,7	20,6	13,0

Im Deutschen Reich fanden sonach verhältnismäßig mehr Eheschließungen statt, ebenso war die Geburten- und Sterbeziffer größer als in den übrigen hier aufgeführten Ländern. Auch die natürliche Vermehrung der Bevölkerung (durch Geburtenüberschuß) war relativ am stärksten im Deutschen Reich. Frankreich nimmt eine Sonderstellung insofern ein, als hier die Sterbefälle zahlreicher waren als die Geburten.

Das gleiche Heft bringt eine Nachweisung über die Zusammenfassung der Bevölkerung Deutschlands nach Alter, Geschlecht und Familienstand, welche nach den Ergebnissen der Volkszählung vom 1. Dezember 1890 aufgestellt worden ist. Danach befanden sich unter den 49 428 470 Einwohnern des Deutschen Reichs

	männliche	weibliche
lebige	15 058 108	14 591 560
verheiratete	8 372 486	8 398 607
verwitwete	774 967	2 157 870
geschiedene	25 271	49 601

zusammen 24 230 832 25 197 638

Dem Alter nach gliederte sich die Bevölkerung, wenn man nur einige große Altersklassen unterseht, in folgender Weise:

Es fanden	Personen	in Prozent
unter 15 Jahren	17 372 100	35,1
15—40	19 112 174	38,7
40—60	8 999 554	18,2
über 60	3 944 642	8,0

Insbesondere wurden 8892 Personen und zwar 3295 Männer und 5597 Frauen gezählt, welche ein Alter von mehr als 90 Jahren erreicht hatten.

### Parteinachrichten.

Berlin, 9. März. Die sozialdemokratische „Hamburger Buchdruckerei und Verlagsanstalt Auer u. Co.“ ist das rentabelste Parteiunternehmen, dessen jetziger Gesamtverdienst auf 400 000 M. geschätzt wird. Im Jahre 1892 zahlte das Geschäft 204 000 M. Zölle aus (gegen 141 600 M. im Vorjahre) an durchschnittlich 125 (100) Personen. Der Durchschnittslohn stellt sich demnach auf 1632 M. (1415 im Vorjahre). Davon entfielen an Wochenselbstverleger 43 (40) M., Werkzeuge und Drucker 31,50 (28,50) M., Hilfs- und Handarbeiter 25,50 (20,50) M., das weibliche Personal 16,50 (12,00) M., Buchbinder 25,50 (21,00) M. In die sozialdemokratische Parteikasse wurden 1892 abgeführt 58 000 M. und in diesem Jahre 30 000 M.

### Arbeiterbewegung.

— Ueber eine Arbeitseinstellung auf der Aktien-Bankiersbörse Braunschweig berichtet der „Köln. Volksfreund“: Seit mehreren Jahren beträgt der Winterlohn von Tag 2 M., während letztes vom 1. März ab der Sommerlohn in Höhe von 2,30 M. in Kraft trat. Da in diesem Jahre die Lohnzulage ausblieb, frosten

die Arbeiter darum an, worauf ihnen von dem neuen Inspektor die Verteilung wurde. — Die neue Forderung, ebenfalls auch im Laufe des Sommers mit. Daraufhin haben gestern, Donnerstag morgen, 60 bis 70 von den Besten- und Arbeiter die Arbeit eingestellt.

— Das Königshaus wird gemeldet: Der Königs-Sutter „Eig.“ zufolge mußte die Richtiggründe niederholstreichlichen einlegen. Diese Botschaft hat die Arbeit an zwei Tagen. Die Ausschüsse für den Sommer sind traugig.

— In Böhmen streikten ca. 1000 Glas- und Krystallarbeiter. Rannheim, 8. März. Sämtliche Bier- und Ludwigsbühnen Brauereien bewilligten die Forderungen der Brauereigesellen, so daß der Streik als beendet gelten kann.

### Aus Stadt und Land.

Halle a. S., 11. März 1893.

Die Tagesordnung für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am Montag, den 13. März, 4 Uhr, umfaßt folgende Punkte: Öffentliche Sitzung. 1. Festsetzung des Haushaltsplanes für die katholische Schule. 2. Regulierung der Schulpläne für die Rühlbunnenstraße. 3. Nachbewilligung auf Tit. V. A. Ib. des Rammerei-Etats. 4. Nachbewilligung auf Tit. V. A. 2. 6/8. des Rammerei-Etats. 5. Nachbewilligung auf Tit. V. B. 2. 19. des Rammerei-Etats. 6. Herstellung einer Wasserleitung. 7. Kostenverteilung für das zum Ratkeller und zur Schmeererstraße entfallende Terrain. 8. Nachbewilligung für das Spital. 9. Mittelung des Magistrats über Ablauf der Wahlperiode des Ober-Bürgermeisters. 10. Nachbewilligung für Straßenbepflanzung. 11. Statut der Paul Niedere-Stiftung. 12. Neupflasterung einer Straßenstrecke. 13. Anderweitige Einrichtung des Nachwachstbienen für ein Polizei-Revier. 14. Abänderung des südlichen Wohnungsplanes. 15. Vermietung eines Kellerzimmers in der Bürgerthandelsstraße an der Charlottenstraße. 16. Mittelbewilligung für das Städtische Museum. 17. Geschäftsverweisung für das Kuratorium des Schlacht- und Viehhofes. 18. Finalabschluß der Armenliste für 1891/92. 19. Verpachtung von Ausläßplätzen. 20. Haushaltung der Gottesacker-Verwaltung. 21. Haushaltung der Ober-Realschule. 22. Haushaltung des Stadtjugendmanns. 23. Kostenbewilligung für Ehrenbürgerbriefe. 24. Beschloffenheit einer Sitzung. 25. Wahl eines Schiedsmannes für den 11. Bezirk.

Im Volkstheater findet am morgigen Sonntag die letzte Probenzeit-Aufführung der Pantomime „Die abgeblühten Reiter“ statt. Am nächsten Mittwoch endet der ganze gegenwärtige Spielplan, worauf wir alle Theaterbesucher aufmerksam machen.

Der Eisenbahnverkehr nach und von Halle wird vom nächsten Montag, den 13. d. M. ab außer der in der Freitagsnummer des „Volksblatt“ schon gemeldeten Veränderung noch verschiedene Erweiterungen erfahren, indem folgende Lokalfahrten, die in den Wintermonaten aufgehoben waren, vom genannten Tage ab wieder verkehren werden: Ab Halle 4,31 früh, Ankunft in Leipzig 5,24; ab Leipzig 4,36 früh, Ankunft in Halle 5,25; ab Halle 4,38 früh, Ankunft in Halle 5,27; in Leipzig 6,38; Zug von Leipzig 5,20 nachm., ab Halle 6,30, in Köthen 7,19 abends.

Die Reinigung der Bierdruck-Apparate, die, obgleich den Gastwirten zur Pflicht gemacht, infolge der Mangelhaftigkeit der dem Verleihen derselben angelegten Methoden, zumest eine recht ungenügende ist, infolge der Gelegenheit von weitgehendem Interesse für alle Biertrinker nicht nur, sondern auch für die Bierwirte und Brauer. Nachdem seit einiger Zeit auch hier in Halle sich Unternehmer gefunden haben, die mittels wasserdruckverzeugender Maschinen für ein verhältnismäßig geringes Entgelt eine gründliche Reinigung und Spülung der Rohrleitungen ausführen, hat sich zwar eine große Anzahl Bierwirte in Ermennung der Vorsehung dieser nur sehr kurze Zeit in Anspruch nehmenden und besser thun erreichbaren Reinigung veranlaßt gefühlt, diese Methode anzuwenden; leider aber verhielt sich noch ein nicht unbedeutender Teil derselben dieser dem Wohlgeschmack und der Bekömmlichkeit des beliebten Volksgenusses förderlichen freiwilligen Maßnahme, jedoch als wohl zweckmäßig erscheint, aus Gründen des öffentlichen Interesses (man muß nur einmal die Sauche, welche besonders bei einer erstmaligen solchen Rohrreinigung aus den Röhren kommt, gesehen und — gerochen haben) die Reinigung der Bierdruckapparate allgemein in möglichst gleichmäßiger, erprobter Weise und in festgesetzten Minimalfristen behördlich vorzuschreiben. Da bereits mehrere Unternehmer in wenig von einander abweichender Weise diese durch sodagefälligen Wasserdampf ausgeführte Reinigung vollführen, ist ja ein polizeiliches Privilegium ausgeschlossen; es würde sich lediglich um obligatorische Einführung dieser Methode handeln. Die keine Ausgabe, welche den Wirten dadurch erwächst, würde durch die Heiterparnis und durch die Gesundheitsverbesserung, durch welche der Bierkonsum erhöht wird, wieder hreingeklopft werden; vielleicht wird abdam auch die Verantwortung, polizeilichen Revisionen gegenüber, den Reinigungs-Unternehmern zur Last gelegt werden.

Sehenswürdigkeiten wurde gestern vormittag um die elfte Stunde in der Bräuerstraße teils eines Sendarmen und eines Postboten ein Mann, der anscheinend vom Gericht aus geflohen war. Die Beamten führten den Gefangenen wieder dem Amtsgerichtsgebäude zu.

Verdächtigung. In dem gestrigen Bericht über die Urteilsverkündung im Eisenbener Prozeß muß es in dem Passus bezüglich Krügers mit Hinsicht auf sich nicht heißen „gegen den der Gerichtshof animos (erbittert) gestimmt ist“, sondern „der (Wid) gegen Krüger animos (erbittert) gestimmt ist“. Ferner ergibt sich, daß nur mit einer Woche Gefängnis verurteilt ist, nicht drei Wochen, sondern drei Monate Gefängnis.

Wetterbericht. Am Donnerstags früh entlegte beim Rangieren eines Güterzuges nördlich vom halleschen Straßenübergange und jenseits der dortigen Weiche ein Stürmchen, wodurch der kurz vor 8 Uhr von Halle auf dem gesperrten Geleise hier eintreffende Schnellzug einen kurzen Aufenthalt erlitt. Die Passagiere stiegen aus und gingen zu Fuß nach dem Bahnhof; währenddessen war es gelungen, den entgleitenen Wagen wieder flott zu machen, so daß der Schnellzug nach etwa 15 Minuten weiterfahren konnte.

Lügen. Der Bierbrenner Köhler, welcher vor einigen Tagen in der Wandsbühnen Brauerei durch Angewandtheit in den Keller hinabstürzte und sich dabei eine Gehirnerschütterung zuzog, ist an der Folgen dieses Unfalls verstorben.

Geliebten. Laut Bericht des Bergamts ist der Wasserpiegel des salzigen Sees in der Zeit vom 1. bis 7. März wieder um 11 Zentimeter gefallen. Die von der Teufelsbrücke ausgehende Sandbank, die sog. Teufelsbrücke, tritt dadurch mehr und mehr aus dem Wasser hervor, so daß der „Vindersee“ genannte Teil der Gesamtwasserfläche schließlich abgetrennt werden und einen See für sich bilden dürfte. Das Wasser in den überfluteten Schächten stieg in der oben genannten Zeit um 5—6 Meter.

### Stadt und Fern.

Paris, 8. März. In Alger war gestern ein Militär-Estraf-ling, der wegen Sodomiebestrafung angefaßt ist, dem Präsidenten des Kriegsgerichts zwei Knöpfe an den Knopf. Er wurde sofort zum Tode verurteilt.

Neue (in verlorener Sohn). Die jüngst von uns mitgeteilte Nachricht, daß Crispini seinen minderjährigen Sohn Luigi den Arbeitslohn zuführen ließ, beschäftigt noch immer die italienischen Blätter. Luigi Crispini zählt kaum 20 Jahre, war aber schon in ganz Rom wegen seines tollen, verschwenderischen Lebenswandels bekannt. Er machte Bekanntschaft auf dem Namen seines Vaters große Schulden, verschaltete viel mit Weibern, sogar — wie man sagt — mit solchen. Der Vater ließ ihn in einem Gefängnis zuhause einen bekannten römischen Wucherer und dem Vater Crispini, weil letzterer sich weigerte, 60 000 Lire zu bezahlen, welche sein Sohn dem Wucherer schuldete. Der Prozeß endete mit einem Vergleich. Der Crispini verließ seinen väterlichen Pflichten immer wieder, bis sich dieser vor einigen Tagen in Unflathen gegen seine Stiefmutter, Frau Anna Crispini, erging. Darüber ging die väterliche Gerechtigkeit in Stücke. Während sich der junge Crispini am Freitag abend mit seinen Freunden in der Mirraia Poli befand und eine ganze Schaar Romanerinnen um sich herum hatte, wurde er von zwei Poliziern angefaßt, nach dem Polizeiamt zu gehen. Dort wurde ihm der Beschluß des Kriegsgerichts mitgeteilt. Einige Minuten später befand er unter polizeilicher Bewachung den Zug nach Turin, um in das dortige Korrekthaus gebracht zu werden. Auf telegraphischen Befehl wurde er aber am 5. März in das Korrekthaus nach Pisa abgeführt.

### Sehenswürdigkeiten.

Botanischer Garten, Große Wallstraße 23. Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag, von 6—12 und 1—6 Uhr, Mittwoch und Sonnabend von 6—12 Uhr vorm. Praxistheatermuseum, Domgasse 5/6. Sonntags, Dienstag und Donnerstag 11—11 Uhr gratis. Montags, Mittwoch, Freitag von 11—11 Uhr 50 Pfg. Sonst jeberzeit 1 M. Kupferstichkabinett, Domgasse, im alten Oberbergamtgebäude, Donnerstag 11—11 Uhr. Kaffeehaus, Domgasse 5/6. Archäologisches Institut, Haupteingang Wilhelmstraße 1. Städt. Museum für Kunst und Kunstgewerbe, Museum, Sonntag und Festtags von 11—11 Uhr unentgeltlich, sonst Eintrittsgeld 50 Pfg. Archäologisches Museum, Alte Brömannstraße, Mittwoch und Sonnabend 11—12 Uhr. Montags, am Paradeplatz.

### Ständesamtliche Nachrichten.

Halle, 9. März. Angeheben: Der Handarbeiter Franz Hofale und Marie Böher (Unterplan 7 und Saalberg 8). Der Fabrikarbeiter Ernst Wehner und Amalie Reitel (an der Korntstraße 3 und Bettin). Der Handarbeiter Louis Merz und Wilhelmine Berg (Wandstraße 68). Der Handarbeiter Karl Blane und Emma Knopf (Hinterberg 13). Der Zimmermann Franz Jacobi und Bertha Schme (Kornhau und Wandastraße 75). Der Bierstiller Franz Kroschwitz und Pauline Kroschwitz (Martinsgasse 5 und Saalhof 1). Der Amtsrichter Louis Bauer und Luise Henning (Trudern und Blumenstraße 9). Der Zigarrenarbeiter Wilhelm Köp und Anna Rumpff (Hinterstraße 60). Der Schlosser Karl Müller und Marie Wiedow (Saalberg 21 und Germerstraße 19). Der Kaufmann Albert Biele und Elizabeth Koch (Rammelsstraße 22). Der Handarbeiter Hermann Ketz und Minna Käthe Jahnstraße 46 und Viehhofstraße). Der Schuhmacher Karl Kauler und Karoline Köhfeld (ar. Wallstraße 28 und Weingärten 44). Der Buchbinder Heinrich Landgrebe und Dorothea Kern (Hofstraße und Hof). Der Fabrikarbeiter Albert Sperke und Bertha Schöneberg (Hofstraße und Hof). Eheschließung: Der Konbiter Hermann Schulz und Karoline Jacint (Bigan und Vorbauern). Geboren: Dem Schlosser Ernst Bräcker ein S., Ernst Albert (Schloßstraße 3). Dem Eisenbener Ludwig Höpff eine T., Anna Luise (Hinterstraße 9). Dem Friseur Friedrich Schuler eine T., Luise Marie Margarethe (Wandbergstraße 1). Dem Handarbeiter Gustav Kammermeier ein S., Gustav Franz (Schloßgasse 13). Dem Franz Otto Trabe ein S., Wilhelm Otto (Zehrostraße 3). Dem Handbindermann Traugott Knopf ein S., Richard Robert (Rauhof 5). Dem Bauunternehmer Edward Reichmeier ein S., Richard Arthur (Kornhaustraße 3). Verstorben: Bertha Gehel, 43 J. (Siedenhausen). Der Handarbeiter Gottlieb Kluge, 39 J. (Hinterstraße 55). Der Ober-Inspektor a. D. Friedrich Beckau, 64 J. (Klinitz). Der Rentner August Böbel, 65 J. (Hof 14). Der Handarbeiter Christian Rätzke, 73 J. (Klinitz). Der Handarbeiter Friedrich Schöle T. 109. (Wandbergstraße 11). Der stud. agr. Richard Steinbrück, 27 J. (Wilhelmstraße 2).

Für die Redaktion verantwortlich: für den politischen Teil, Heintzenau u. f. w. Richard Kluge in Halle; für den lokalen Teil: Karl Krüger in Halle.

# Gardinen,

## Teppiche, Tischdecken, Bettdecken, Läuferzeuge, Möbelstoffe, Portieren.

### Grosse Auswahl, billige, feste Preise.

# Brummer & Benjamin

23 grosse Ulrichstr. 23

[Parterre und 1. Etage.]

# Gardinen- Rester

aussergewöhnlich billig, zu 1 und 2 Fenstern passend,  
grosse Auswahl schöner neuer Muster  
und bestes solides Fabrikat

## Emil Höschel,

52 gr. Ulrichstr. 52 (50).

**Bartels & Beck,**  
32 obere Leipzigerstr. 32  
nahe am Zurm.

Lager in  
**Werkzeugen, Eisenwaaren**  
und  
**Haushaltungsgegenständen.**

Schneideln, Spalten, Dingergeheln  
zu erdentlich billigen Preisen.

Schneideln, Spalten, Dingergeheln  
zu erdentlich billigen Preisen.

**Mein Lager in Güten u. Mügen**  
bringe hiermit in ersiehende Erinnerung.  
Konfirmanden-Güte von 1.50 Mt. an.  
Mügen in neuesten Formen.  
Hüte mit Kontrollmarke.

**Markt 7. L. Lange, Markt 7.**  
Zurückgesetzte Hüte zu 1.50 Mt.

**Größter Ausverkauf in bayr. Korbwaren**  
20 große Ulrichstraße 20.

Wegen Räumung des Ladens am 1. April verkaufe ich 4000 Stück verschiedene Chantouilladen, Blumen-, Papier-, Arbeitstische, Ständer und andere hochfeine Korbwaren, sowie einen riesigen Vorrat Zweifelder-Körbe zu spotbilligen Preisen.

**Andreas Löblein aus Bayern,**  
große Ulrichstraße 20, gegenüber dem Schuhwaren Ausverkauf.

**Totaler Schuhwaren-Ausverkauf**  
wegen vollständiger Räumung des Lokals  
gr. Ulrichstr. 45 (43).

Da von Seiten der Schuhwarenfabrik **Conrad Tack & Cie.** die Lokalitäten Schmeerstraße 5, im Ratskellerneubau, per 31. März gemieter sind und dieselben ihren jetzigen Laden bis zum 31. März räumen müssen, so sollen die noch großen Vorräte von ca.

**30 000 Paar**

Kinder-, Mädchen-, Damen- und Herren-Stiefel und Schuhe, Ballschuhe, Gummischuhe, Knaben- und Herren-Schaftstiefel, Reitstiefel,  
sowie die Restbestände von Tuch-Stiefeln und Filzsachen in dem jetzigen Lokal **große Ulrichstraße 43** zu den **festen Tagespreisen**, welche auf jeder Sohle vermerkt sind, unverzüglich ausverkauft werden.

Der Verwalter.  
**gr. Ulrichstr. 45 (43).**

Wegen bevorstehenden Umzugs  
nach meinem Hause **gr. Klausstrasse 40** („Stadt Zürich“) verkaufe ich einen Vorrat zurückgesetzter Ware, bestehend in

**Herren- und Kinder-Anzügen,**  
sowie Damen- und Mädchen-Mänteln,  
um bis zum 1. April damit zu räumen  
zur Hälfte des Einkaufspreises.

**A. Lustig, Hermannstr. 5.**

**Schöne frische Eier**  
à Mandel 70 Pfg.

**F. H. Krause, gr. Ulrichstraße 24.**  
Butter und Fettwaren.

Durch Abchluss eines größeren Postens  
Zigarren (zwei Sorten) mit meinem Fabrikanten bin ich im Stande, allen Rauchern

**hochfeine Qualitäts-Zigarre**  
zu liefern, in 1/10 Rüte 4 Stk. im einzelnen St. 5 A. (30 verkaufe die Zigarren nur unter Garantie.) 1000 Stück für Wiederverkaufser Rabatt.

**Alb. Sanow, Zigarrenhandlung,**  
Weißstraße 5 6, Weiches No. 2

**Speckkuchen**  
von jetzt ab jeden Sonntag und Martztag von früh 8 Uhr ab empfehle

**Man kauft**  
neue und gebrauchte Möbel jeder Art, sowie Laden-, Kontor- und Restauration-Einrichtungen in größter Auswahl in den Verkaufsstellen von

**Friedrich Peileke, Geißstr. 25.**

**Otto Just**  
Adolfstraße 7  
empfiehlt sein Lager aller Sorten

**Bretter, Latten, Stollen, Dachpappen etc.**  
und offerierte selbige zum billigsten Preise.

Jeden Sonntag Speckkuchen.  
**F. B. Wentzke, Leipzigerstr. 45.**

Möbel, neu und gebraucht,  
kauft man am billigsten  
**Leipzigerstraße 95/96, Rathehof.**

Brot, Brot, sehr groß und kräftig,  
1. u. 2. Sorte, empfiehlt  
**A. Dunkel, Zaubenstr. 2.**

Schwarzbrötchen  
von jetzt ab jeden Sonntag und Martztag von früh 8 Uhr ab empfehle  
**Max Koch, 4 alter Markt 4.**

**S. Weiss, Halle a. S.**

Die teilweise Ausstellung von Saison-Neuheiten in meinen Schaufenstern  
find in bekannt großer Auswahl zu billigsten, jedoch streng festen Preisen.

**Konfirmanden-Anzüge**  
in Brustlin von 9 Mark,  
in Diagonal von 15 Mark,  
in Kammgarn v. 19—30 Mark.

**Konfirmanden-Anzüge**  
Neuheiten  
in  
Cheviot - Kammgarn  
1- und 2reihig,  
in sauberster Ausführung,  
von 24—35 Mt.

**Cheviot-Artikel**  
Saison-Neuheit  
sind in großen Farben-Sortimenten und  
besten Qualitäten  
in sauberster Herstellung vorrätig,  
1- und 2reihig  
von 20 bis 45 Mark.

**Frühjahrs-Paletots**  
**Schuwaloff-Paletots,**  
**Pelerinen-Mäntel**  
von 13 bis 40 Mark.

**Jackett- u. Rock-Anzüge**  
von 15 bis 30 Mark.

**Kellner-Anzüge,**  
**Rutscher-Mäntel,**  
**Schlafrocke,**  
**Stoffhosen**  
von 3 Mark an.  
**Turner-Hosen,**  
**Reithosen,**  
von 5 Mark an.  
**Knaben-Anzüge,**  
**Knaben-Paletots.**

Bestellungen nach Maß werden von eigenem Zuschneider billigt hergestellt.

**Streng feste Preise.**

Beilage und für die Inserate verantwortlich: Aug. Groß, Halle. — Druck der Hallischen Genossenschafts-Buchdruckerei (e. G. m. b. H.), Halle. Hierzu 1 Beilage.





# Konfirmanden-Anzüge

nach Maß zu äusserst billigen Preisen empfiehlt **Moritz Cahn,** große Ulrichstr. 3.

**Arbeiter-Sängerbund.**  
Die Komitemitglieder werden ersucht, Sonntag nachmittags 3 Uhr bei Schellenbeck, Restaurant zum Bierzöller, Lindenstraße, behufs Abrechnung pünktlich zu erscheinen.

**Deutscher Gesang-Verein.**  
Sonntag den 12. März 1893 abends 7 Uhr in der „Kaiser-Wilhelms-Halle“  
**gr. Vokal- und Instrumental-Konzert**  
nebst **BALL.**  
Von nachmittags an **Kränzchen.**  
Karten sind durch die Mitglieder und am Festorte zu beziehen.  
Hierzu ladet ein **Der Vorstand.**  
Sonntag den 12. März abends 7 Uhr bei Herrn Barth, Langestraße 7  
**Familienabend**  
der Frauen und Mädchen.  
Frau Schulze.

**Moritz' Restaurant, Harz 51.**  
Heute Sonntag  
**großer Narrenabend**  
verbunden mit **Tanzmusik.**  
Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.  
Die 3 größten Narren, sowie 3 größten Tänzerinnen erhalten Prämien.

**Kaiser-Säle.**  
Heute und folgende Tage  
**ff. Bockbier**  
aus der so beliebten **W. Rauchfuss'schen Brauerei,** wozu ergebenst einladet **Die Direktion.**

**Rest. z. Augustiner**  
gr. Klausenstraße 40.  
Vorzügliches Augustiner und hiesiges Lagerbier.  
Heute Sonnabend  
**Kartoffelpuffer.**  
C. A. Wedemann.  
**Reinecke's Restaurant**  
großer Sandberg 18.  
Sonnabend u. Sonntag  
großes Bockbierfest mit Spektakeln und Unterhaltungsanstalt.

**Morins Restaurant**  
gr. Wallstraße 49.  
Montag den 13. März  
**großer Familienabend**  
mit humoristischen u. komischen Vorträgen,  
wozu ergebenst einladet **D. D.**

**Gasthof zum Pelikan.**  
Morgen Sonntag  
**Familienabend.**  
Auftreten mehrerer gediegener Künstler  
Auerbach, Jauerich, Krüger, Söller  
und ein ff. Glas Freiberger.  
Es ladet freundlich ein **D. Karuse.**  
**Restaurant z. Bierzöller**  
Lindenstraße 75.  
Sonntag: **Gr. Familienabend,**  
hierzu ein Glas ff. Zinger Lagerbier,  
sowie Gänsebraten, Wein u. Weizenbier.

**Gesenius = Halle.**  
Böllbergerweg.  
Sonntag  
**Bockbierfest.**  
Es ladet freundlich ein **Friedrich Vocke.**

**Heimsaths Restaurant**  
Sternstraße.  
Sonntag und Montag  
**groß. Bockbierfest.**  
Sodmitten gratis.  
**Gasthaus zum Hasen,**  
Mansfelderstraße 13/14.  
Morgen Sonntag **Spektakeln,**  
dazu ein Glas ff. Bockbier von **Witt. Manstang.**  
Hierzu ladet frei ein **Th. Raap.**  
Täglich frische Jauerich's Würstchen empfiehlt **R. Trabert, Fleischerstr. Georgstr. 9.**

**Rest. z. Augustiner**  
gr. Klausenstraße 40.  
Vorzügliches Augustiner und hiesiges Lagerbier.  
Heute Sonnabend  
**Kartoffelpuffer.**  
C. A. Wedemann.  
**Reinecke's Restaurant**  
großer Sandberg 18.  
Sonnabend u. Sonntag  
großes Bockbierfest mit Spektakeln und Unterhaltungsanstalt.

**Krauses Restaurant**  
Glauchaerstraße 27.  
Sonntag  
**Bockbierfest.**  
Hierzu ladet freundlich ein **D. D.**

**Nötzels Restaurant**  
Zscharnstraße.  
Sonntag  
**ff. Bockbier**  
u. **Spektakeln.**  
Hierzu ladet ein **D. D.**

**Aug. Thurms Restaurant**  
Reißstraße.  
Sonntag  
**Bockbierfest**  
ff. **Spektakeln.**  
Es ladet ein **D. D.**

**Nitschkers Restaurant**  
Reißstraße.  
Heute Sonntag  
**großes Bockbierfest**  
Spektakeln.

**Kresses Restaurant**  
Königsstraße.  
ff. **Bockbier**  
und **Spektakeln.**

**Restaurant Elisch**  
Reißstraße.  
Sonntag  
**Bockbier**  
Hierzu ladet ein **D. D.**

**Rückwärts Restaurant.**  
Spiegelgasse.  
Sonntag  
**Bockbierfest**  
ff. **Spektakeln.**  
Freundlich ladet ein **D. D.**

**Schrems Restaurant**  
Friedrichstraße.  
ff. **Bockbier.**  
Spektakeln. **D. D.**  
Es ladet ein **D. D.**

**Bieneders Restaurant**  
Am Güterbahnhof 2.  
Sonntag  
**Bockbierfest.**  
ff. **Spektakeln.**

**Bindrichs Restaurant**  
Gardenbergstr. 40.  
Sonntag  
**gr. Bockbierfest.**  
Son früh an Spektakeln.  
Es ladet ein **D. D.**

**Müllers Restaurant**  
Leßingstraße.  
Sonntag  
**gr. Bockbierfest.**  
ff. **Spektakeln.**  
Heute Sonntag von früh an

**Bockbier**  
und **Spektakeln.**  
**Karl Emmrich,**  
Thorstraße 37.

**Mühls Restaurant**  
Zwingerstraße 19.  
Sonnabend und Sonntag  
**Bockbierfest.**  
Sonntag früh Spektakeln.

**Stadt-Theater in Halle a. S.**  
Sonnabend den 11. März.  
174. Borch. — 135. Ab. Borch. Farbe blau.  
Anfang 7 1/2 Uhr. — Ende gegen 10 Uhr.  
**Prinz Friedrich v. Homburg.**  
Schauspiel in 5 Akten v. Heinrich v. Meiß.  
Sonntag den 12. März.  
Radm. 3 1/2 Uhr. — Ende 6 1/2 Uhr.  
**26. Fremden-Borch. bei halben Preisen.**  
**Der Unterfaßsekretär.**  
Verlesen:  
Auffpiel in 4 Aufzügen von H. Mühlbrandt.  
Baronin Sophie Schmarla de la Capelle.  
Hilf von Hellborn. — Elifas. Breve.  
Hansfischer. — Fred. Knaab.  
Der von Hochmuth. — Schmidt-Oßler.  
Oberk a. D. von Helling. — Schreiner.  
Kurt. — seine Kinder. — Knaab Pauli.  
Röschen von Hiller, seine **F. Schneider.**  
Pfigelochter. — Edmund Pöf.  
Doktor Worman. — Edmund Pöf.  
Kammerdiener der Baronin H. Hofmann  
Dienstmädchen beim Oberk **F. König.**  
Helling. — **F. König.**  
Die Handlung spielt in einer deutschen  
Mittelschicht in der Gegenwart.  
Nach dem 2. Akt Pause.

**Abends 7 1/2 Uhr.**  
175. Borch. — 40. Borch. außer Abonnement.  
**Sizilianische Bauernehre**  
(Cavalleria Rusticana).  
Oper in 1 Aufzug. Nach dem gleichnamigen  
Ballett von G. Berga entnommen von  
G. Argioni, Lozzetti und G. Menotti.  
Nach der deutschen Bearbeitung von Oskar  
Berggrün. Musik von Pietro Mascagni.  
Hierzu:  
**Der Freischütz.**  
Oper in 3 Akten von Carl Maria v. Weber.  
Oskar, böhmischer Jäger. — Berli Eilers  
Kuno, fürstlicher Erbforst. — Johann Kanta  
Agathe, seine Tochter. — G. Neumann  
Klemens, ein junges Dienstmädchen. — Em. Hebingner  
Kasper, erster Jägerbursche. — J. Keller  
Wag. Jäger. — H. Krennrecht  
Samuel, der schwarze Jäger. — R. Runge  
Ein Eremit. — D. Bachmann  
Kilian, ein reicher Bauer. — B. Witt  
Erke **F. König**  
Hilf **H. Knaab**  
Dritte **H. Knaab**  
Brautjungfer. — **H. Knaab**  
Jäger und Gefolge. Hand-  
leute und Musikanten. Erscheinungen.  
Zeit: Kurz nach Beendigung des dreißig-  
jährigen Krieges.  
Nach dem 2. Akt Pause.

**Montag den 13. März.**  
176. Borch. — 135. Ab. Borch. Farbe gelb.  
**Der rechte Schläffel.**  
Schauspiel in fünf Aufzügen von  
Francis Stahl.

**Walhalla-Theater.**  
Direktion: Richard Hubert.  
Eifers. Adelaide und Viklan, Brau-  
vorn-Einstigmännlein. — Die Affen-  
truppe. Brau- u. Partier- u. Mikrobien. —  
Herr's Wittmann und Heino, exzentri-  
sche Reductoren. — Die Karminilions,  
Pantomimen-Darsteller. — Die Gebrüder  
Hülter, Grotte-Dienerin und Exzentriker.  
— Fräulein Kranta Katal, ungarisch-  
deutsche Kostüm-Soubrette. — Der Martin  
Heuter, Besenhammer u. Glanzritter.  
Beginn 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.

**Concordia - Theater.**  
Sonnabend  
**Lumpaci Bagabundus**  
oder: Das ilderliche Knechtlied.  
Sonntag  
Einer von unsere Vent'.  
Montag  
Die goldene Spinne.  
Dienstag  
Benefiz-Vorstellung für Frau Direktor  
**Klein-Schmidt.**  
Königin Luise  
oder Das Vermählung v. Hohenzollern  
Im Restaurant  
Frei-Konzert der Zyrler.

**Jeden Sonntag vorm. 11/12 bis 1/2 Uhr**  
**großer Frühglocken**  
bei **Frei-Konzert.**  
Jeden Sonntag nachm. v. 4—6 Uhr  
**Nachmittags-Vorstellung.**  
Jeder Erwachsene hat das Recht, hierzu  
ein Kind frei mitzubringen.

**Concordia - Theater.**  
Sonnabend  
**Lumpaci Bagabundus**  
oder: Das ilderliche Knechtlied.  
Sonntag  
Einer von unsere Vent'.  
Montag  
Die goldene Spinne.  
Dienstag  
Benefiz-Vorstellung für Frau Direktor  
**Klein-Schmidt.**  
Königin Luise  
oder Das Vermählung v. Hohenzollern  
Im Restaurant  
Frei-Konzert der Zyrler.

**Concordia - Theater.**  
Sonnabend  
**Lumpaci Bagabundus**  
oder: Das ilderliche Knechtlied.  
Sonntag  
Einer von unsere Vent'.  
Montag  
Die goldene Spinne.  
Dienstag  
Benefiz-Vorstellung für Frau Direktor  
**Klein-Schmidt.**  
Königin Luise  
oder Das Vermählung v. Hohenzollern  
Im Restaurant  
Frei-Konzert der Zyrler.

**Concordia - Theater.**  
Sonnabend  
**Lumpaci Bagabundus**  
oder: Das ilderliche Knechtlied.  
Sonntag  
Einer von unsere Vent'.  
Montag  
Die goldene Spinne.  
Dienstag  
Benefiz-Vorstellung für Frau Direktor  
**Klein-Schmidt.**  
Königin Luise  
oder Das Vermählung v. Hohenzollern  
Im Restaurant  
Frei-Konzert der Zyrler.

**Concordia - Theater.**  
Sonnabend  
**Lumpaci Bagabundus**  
oder: Das ilderliche Knechtlied.  
Sonntag  
Einer von unsere Vent'.  
Montag  
Die goldene Spinne.  
Dienstag  
Benefiz-Vorstellung für Frau Direktor  
**Klein-Schmidt.**  
Königin Luise  
oder Das Vermählung v. Hohenzollern  
Im Restaurant  
Frei-Konzert der Zyrler.

**Concordia - Theater.**  
Sonnabend  
**Lumpaci Bagabundus**  
oder: Das ilderliche Knechtlied.  
Sonntag  
Einer von unsere Vent'.  
Montag  
Die goldene Spinne.  
Dienstag  
Benefiz-Vorstellung für Frau Direktor  
**Klein-Schmidt.**  
Königin Luise  
oder Das Vermählung v. Hohenzollern  
Im Restaurant  
Frei-Konzert der Zyrler.

**Concordia - Theater.**  
Sonnabend  
**Lumpaci Bagabundus**  
oder: Das ilderliche Knechtlied.  
Sonntag  
Einer von unsere Vent'.  
Montag  
Die goldene Spinne.  
Dienstag  
Benefiz-Vorstellung für Frau Direktor  
**Klein-Schmidt.**  
Königin Luise  
oder Das Vermählung v. Hohenzollern  
Im Restaurant  
Frei-Konzert der Zyrler.

**Concordia - Theater.**  
Sonnabend  
**Lumpaci Bagabundus**  
oder: Das ilderliche Knechtlied.  
Sonntag  
Einer von unsere Vent'.  
Montag  
Die goldene Spinne.  
Dienstag  
Benefiz-Vorstellung für Frau Direktor  
**Klein-Schmidt.**  
Königin Luise  
oder Das Vermählung v. Hohenzollern  
Im Restaurant  
Frei-Konzert der Zyrler.

**Gasthof zu den 3 Königen**  
ff. Ulrichstraße 36.  
Sonntag  
**gemüthliche Unterhaltung.**  
Französisches und american. Billard.  
Tischspiele werden angenommen.  
**Streicher.**

**Ewald Schellenbeck's**  
Restaurant zur Rosstrappe,  
Harz 27.  
Jeden Sonnabend  
**Pöfelknochen.**

**Fisch- u. Delikatessenhandlung**  
**H. Rieck**  
**39 gr. Ulrichstraße 39.**  
Auf die von mir eingeführte vorzügliche  
**ff. Braunschw. Landwurst,**  
welche zu außerordentlich billigen Preisen  
verkauft, mache hiermit aufmerksam.  
Ich empfehle:  
**Prima Notwurst**  
à Pfund 65 Pf.  
**Prima Leberwurst**  
à Pfund 80 Pf.  
**Prima Knopf-Wurst**  
à Pfund 80 Pf.  
gemischt à Pf. 70 Pf.  
Auerberm  
**ff. Schweizerkäse**  
à Pfund 60 Pf.

**Franz Kaisers**  
Bind- u. Schweinefleischerei  
Merkelburgerstraße 42 (Kaiserhaus)  
empfehlen sämtliche Sorten  
**Fleisch- und Wurstwaren**  
in bester Güte.  
**ff. Bresl. Knoblauchwurst**  
täglich frisch und abends warm  
à 10 Stk. für 25 Mk.  
**ff. Moritz** ausgew. Pf. 25 u. empf.  
**J. R. Strässner,** Bernburger-  
straße 14.

**Spiritus** zum Brennen und Polieren  
à Pfr. 30 A, 5 Pfr. 1 40 Mk empf.  
**J. R. Strässner,** Bernburger-  
straße 14.  
**Mohrrübensaft** sehr schön u. Geschmack  
à Pfr. 20 A.  
**Handisyrup** hell und süß à Pfr.  
18 A.  
andererseits als Brotbeleg  
à Pfr. 45 A.  
schmeckt, à Pfr. 14.  
**ff. Pflaumenmus,** 25 A empfindet  
**J. R. Strässner,** Bernburger-  
straße 14.

**Kartoffeln,**  
mehrere, gut schmeckende, Spielware, eine  
Sorte eingetroffen und empfehle selbige  
ganz billig, 5 Pfr. 20 Pfr. u. je 2 Pfr. 2 Pfr.  
Händler billiger. **H. H. Weiland,**  
Giechdenstein, gr. Braunerstraße 18,  
Eingang auch Eidenortstraße.

**Kartoffeln**  
empfehlen in ganzer und einzelner zu sehr  
billigen Preisen, hochrein. Ware. Auch  
Samentartoffeln. **Mansfelderstraße 13.**  
**ff. Bind- und Hammelfleisch**  
per Pfund 50 Pf.  
**Alb. Wiedemann,** Fleischermeister,  
Büdenstraße 29.  
**Spektakeln von Brotteig**  
von früh 1/8 Uhr an empfiehlt  
**A. Winter,** gr. Büdenstraße 16.  
Dafelst. mögl. Wohnung zu vermitteln.

**ff. Rosinen**  
à Pfund 20 Pf.  
**A. Trautwein,**  
gr. Ulrichstraße 31.  
**Roßfleisch!**  
Empfehle diese Wurst als nützliche Be-  
leibung für gesunde Kinder, auch  
wie schon bekannt. **Kug. Thurm,** Reiffstr. 10.  
8. St. u. Aufsp. v. Wöbeln empf. ff.  
Kühlgasse 2. Ad. Augustin, Schulberg 9.  
Nahrungsmittel werden angenommen  
Streiberstraße 13. **R. Kiegel.**

**Großer Verkauf von**  
mit kleinen Glasur-Fehlern  
Bekannt nach Gewicht, dadurch bedeutend billiger als nach Stück.  
Großes Lager von den weitberühmten emaillierten Kochgeschirren,  
**Komplette Küchen-Einrich-**  
tungen zu **Engros-Preisen.**  
Große starke emall. Eimer à 1 Mt. 75 Pf. Kompl. Waschgarnituren mit emall. Geschirren à 3 Mt. 50 Pf.  
Leipzigerstraße 83, **Burghardt & Becher,** große Ulrichstraße 35,  
früher **A. Kersten.**



